

# Kirche die Armen eine Heimat bietet



## Jahresbericht 2007

Diakonische Bezirksstelle Brackenheim



### Vorbemerkung:

Jesus sah Zachäus auf dem Maulbeerfeigenbaum und sagte: „Komm schnell herunter, ich möchte heute dein Gast sein!“ Mit dieser kurzen Szene möchte ich den diesjährigen Jahresbericht der Diakonischen Bezirksstelle beginnen. Sie steht für den mutigen Weg Jesu gerade mit den Menschen in Kontakt zu treten, die in der Gesellschaft keinen angesehenen Platz haben. In den letzten Monaten befasste sich eine Tagung in Wittenberg mit dem Thema wie Kirche ein Ort für diese ausgegrenzten Menschen werden kann. Zachäus war sicher nicht arm in finanzieller Sicht, aber arm an Nähe, an Beziehungen, und Wertschätzung. Menschen in unseren Gemeinden, die von Arbeitslosengeld II leben, die für nur geringe Löhne arbeiten müssen, die psychisch erkrankt sind, die in Scheidung leben, MigrantInnen um nur einige Lebenswelten zu benennen, führen oft so ein Dasein am Rande. Mit diesem Jahresbericht soll diesen Lebenssituationen Raum geschaffen werden. Möge er uns ermutigen, in unseren Gemeinden, in unserer Straße Menschen anzusprechen und sie einzuladen, damit Kirche eine Heimat wird in einer Gesellschaft die viele ausschließt. Drum schauen Sie mit uns auf die Maulbeerfeigenbäume im Kirchenbezirk Brackenheim. Diakonische Kirche wird so eine Kirche für andere und im Idealfall eine Kirche mit anderen., Befremdlichkeiten sind sicher

nicht ausgeschlossen.

Aktuelles aus der Diakonischen Bezirksstelle erfahren Sie immer unter:

[www.diakonie-brackenheim.de](http://www.diakonie-brackenheim.de)

### Zielsetzung der Arbeit

Die Diakonische Bezirksstelle ist eine Einrichtung des Evangelischen Kirchenbezirks Brackenheim. Unser diakonischer Auftrag ist im Diakoniegesetz § 1 kurz auf dem Punkt gebracht – als gelebter Glaube in Wort und Tat. Dies setzen wir mit folgenden drei Säulen um:

- Qualifizierte einfach zu erreichende Lebens- und Sozialberatung für Menschen in persönlichen, sozialen und existenziellen Nöten
- Förderung einer diakonischen Gemeinde und soziale Hilfsnetze im Evang. Kirchenbezirk
- Sozialpolitische Themen Armut und Reichtum in Deutschland, Globalisierung, Wohnungsnot u.a.) in der Öffentlichkeit bekannt machen.



Kernteam: M. Rose, U. Neuschwander, A. Walfer, B. Stropfel

### Leitungsgremium Diakonischer Bezirksausschuss

Der Diakonische Bezirksausschuss tagte 2007 drei mal. Die Schwerpunkte waren: Verbindlichere Kooperationen diakonischer Einrichtungen auf Kreisebene und die Bausteinentwicklung „Diakonische Bezirksstelle“ im Plan für die kirchliche Arbeit u.a.. Ohne die wertvolle Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitglieder hätte die diakonische Arbeit im Kirchenbezirk nicht die nötige Bodenhaftung. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön.

### Personelle Situation

3 SozialarbeiterInnen/-pädagoginnen mit insgesamt 180 % Arbeitsdeputat  
2 Verwaltungskräfte mit insgesamt 60%  
4 Familienpflegerinnen mit 260 %  
1 Pfarrerin mit 30% Sonderauftrag und eine geringfügig angestellte Mitarbeiterin im SOLIDARE-Laden  
2 Praktikantinnen  
und ca 75 ehrenamtliche MitarbeiterInnen.



Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter beim Sommerfest 2007 des Solidare

Der große Kreis ehrenamtlicher MitarbeiterInnen ist nochmals gewachsen. Viele Menschen wurden verabschiedet, neue engagierte Menschen durften wir begrüßen. Ehrenamtliche Hilfe ist immer Hilfe im selbstbestimmten Zeitrahmen. So freuen wir uns über jedes neue Gesicht im Solidare, der Hausaufgabenhilfe, bei Urlaub ohne Koffer, den Selbsthilfegruppen u.a.

2007 war wieder ein volles Jahr, in dem wir Heimat für Menschen in Krisensituationen in verschiedensten Formen angeboten haben. Im Folgenden stellen wir Ihnen kurze Blitzlichter aus den verschiedenen Abteilungen vor.

### Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

**Kirche die Armen eine Heimat bietet** Mit der Offenen Sprechstunde schaffen wir dezentral im Kirchenbezirk ein einfach zugängliches Beratungsangebot in Brackenheim und Schwaigern kommen. Im Jahr 2006 kamen 327 Menschen und ihre Angehörigen. Damit ist die Fallzahl um 34% deutlich angestiegen. Die Anzahl der Beratungskontakte ist um 6% gestiegen auf 1266. (siehe Schaubild Seite 3) (Die statistischen Zahlen in diesem Jahresbericht beziehen sich auf das Jahr 2006.)

Damit kommen wir mit der vorhandenen Beratungskapazität immer wieder an unsere Grenzen. Der Kundenkreis ist wie folgt zu unterteilen:

- Menschen, die ein konkretes Beratungsanliegen haben und nach ca. 2 – 8 Sitzungen für sich eine Lösung erarbeiten konnten.
- Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen und einen Ort der Beheimatung suchen. In meist kürzeren unregelmäßigen

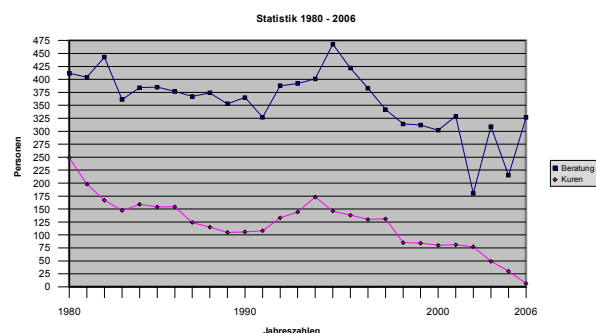
Kontaktzeiten bieten wir, auch mit ehrenamtlicher Unterstützung, seelsorgerliche Begleitung und Hilfe bei finanziellen und sozialen Fragen an.

- Menschen, die ein spezielles Anliegen haben. Nach einem Gespräch ist dieses geklärt oder es konnte eine Vermittlung durchgeführt werden.
- Menschen, die an ihrer Lebenssituation leiden, seien es finanzielle oder zwischenmenschliche Nöte, aber noch keine zielorientierte Beratung wünschen. Ihr Wunsch ist es, sich ihre Not von der Seele zu reden.

Basierend auf einer systemischen- und lebensfeldorientierten Beratung, ist es unser Ziel, dass Hilfesuchende ihre eigenen Ressourcen entdecken, in Krisenzeiten Begleitung erfahren und soziale Netze in Kirchengemeinden und Kommunen mit einbezogen werden. Die Verbindung von psychosozialer und konkreter praktischer Hilfe, wie eine wertschätzende Grundhaltung ist Basis unseres professionellen Handelns.

Schwerpunkte 2007 sind weiterhin

- **sozialrechtliche Beratung**, bei der oft problematischen Antragsstellung von Arbeitslosengeld II, teilweise mit sehr komplizierten und dementsprechend zeitintensiven Fragestellungen.
- **Beratungsanfragen rund um die Wohnungssuche**, weil für Menschen mit geringen oder staatlichen Einkommen im Zabergäu und Leintal kein bezahlbarer Wohnraum zu Verfügung steht.
- **Existenzsichernde Beratung** aufgrund z.B. hoher Nebenkostenzahlungen oder eines zu finanzierenden Autos, welches für die Arbeit benötigt wird.
- Menschen, die eine **seelsorgerliche Begleitung** aufgrund von Trauererfahrungen, Trennung, persönlicher Sorgen oder psychischer Instabilität anfragen,
- **Mediationsberatung / Paarberatung** in Konfliktsituationen insbesondere bei Paar- und Ehekonflikten mit schwerwiegenden Folgen für die Existenz.



**Wie gelingt es uns, das gerade auch kirchenferne Menschen, Kirche als eine Heimat erfahrbar machen?** In dem wir wertschätzend und achtsam zuhören, Hausbesuche machen, unsere Schuhe ausziehen in einem Haushalt türkischer Mitbürger, offen sind für das uns oft fremde Verhalten, offen für die meist schon tradierten Ausgrenzungs- und Verletzungsgeschichten, uns auf eine Ebene stellen, Raum für all diese Fragen lassen und nicht gleich Antworten geben. Aktuell wird in diesem Zusammenhang häufig von Inklusion gesprochen. Ein neuer Begriff der Zugehörigkeit, Eingebundensein beschreibt. Unser Handeln als Kirche in dieser Gesellschaft wird mit all dem Fremden, Belasteten bereichert. Gemeinsam gilt es neue Wege von Miteinander zu gestalten.

### Kurberatung und -vermittlung

Im Jahr 2007 sind die Vermittlungen von Kuren trotz der zum 01.04.2007 umgesetzten Gesundheitsreform auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres geblieben. Bisher konnten 6 Mutter-/Mutter-Kind-Kuren vermittelt werden (siehe Schaubild). Wir werden den Kurberatungsbereich ab Herbst 2007 vereinfachen, da sich der Aufwand mit dem Ergebnis nicht deckt und wir dringend Zeitressourcen für andere Aufgaben in der Bezirksstelle benötigen.

### SOLIDARE – der DiakonieWeltLaden

5653 Menschen haben unseren Laden im Jahr 2006 besucht und diese Kundenfrequenz hat auch 2007 angehalten. Das sind im Monat 548 und am Tag 27 Menschen, die den Laden besuchen. Somit 83% mehr als 2005. Der DiakonieWeltLaden Solidare gehört inzwischen einfach zum Stadtbild von Brackenheim. Das zweigliedrige Angebot von gebrauchter Kleidung und Hausrat und von Eine-Welt-Produkten hat sich sehr gut bewährt.

Von besonderer Bedeutung ist das Miteinander von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, SchülerInnen von der Realschule Güglingen und dem Zabergäu Gymnasium, die ein Sozialpraktikum machen, Jugendlichen die über das Arbeitsamt gefördert werden und den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen.

Wertvoll ist auch die Einsetzung eines Beirates, der die Geschäfte beratend begleitet und vor Ort in Kommune, Schule und Kirchengemeinde vernetzt. Insgesamt sind ca. 25 – 30 Menschen für andere Menschen hier im Zabergäu aktiv und schaffen einen Ort der Entschleunigung, einen Ort zum Stöbern und Entdeckens, einen Ort des Zuhörens und Redens, einen Ort solidarischen Miteinanders. **Der Solidare ist ein Ort der eine andere Kirchenheimat anbietet.**

Die gebastelten Hüte der TeilnehmerInnen auf der Treppe



### Urlaub ohne Koffer – Ferienstimmung nah der Heimat

Das Fazit einer Teilnehmerin: „Jeder Tag wird schöner!“ Sie spricht aus, wie wertvoll die diesjährige Veranstaltung „Urlaub ohne Koffer“ für über 80 Teilnehmerinnen war.

Mit über 20 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die in eigener Regie, die Veranstal-



Im Liegestuhl im Schatten des Nußbaumes

tung zum Thema „Behütet sein“ durchführten, erlebten über 80 SeniorInnen fröhliche Tage in Gemeinschaft. Neu in diesem Jahr war die Durchführung einer Veranstaltung im Gemeindehaus in Zaberfeld. Die Kooperation mit den Evang. Kirchengemeinden, der Diakoniesozialstation Brackenheim-Güglingen, der Diakoniestation Leintal wurde sehr gut fortgesetzt. **Kirche wird so in unserer schönen Region zur Heimat, in der sich Leib, Seele und Geist erholen können.**

### Arbeit mit MigrantInnen

Unsere Hausaufgabenunterstützung in Massenbach und Brackenheim mit knapp 20 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen haben sich sehr gut etabliert. 15 – 20 Grundschulkindern mit Migrationshintergrund werden regelmäßig beim Lernen begleitet.



Wichtig für die Arbeit ist die gute Kooperation zum Jugendmigrationsdienst der Kreisdiakonie, die immer montags Sprechstunden in der Diakonischen Bezirksstelle anbietet.

## Selbsthilfegruppen

Zu den bestehenden Gruppen sind 2007 neue Gruppen hinzugekommen. Der Nachmittagstreff für Menschen mit psychischen Problemen in Kooperation mit der Diakoniestation Leintal und dem Sozialpsychiatrischen Dienst in Schwaigern und eine Gruppe mit jüngeren Trauernden in Kooperation mit der Kirchengemeinde Hausen. Die **Gruppen sind eine Heimat** auf Zeit um Gefühle und Probleme ansprechen zu können und neue Impulse zu erfahren.

## Frauenfreizeit

Auch 2007 war die Freizeit eine gesegnete Woche für belastete Frauen und solche die geistliche Anregungen für ihren Alltag suchen.

## Familienpflege

Die finanzielle Situation ist weiter sehr angespannt, da die Kostensätze der Krankenkassen nicht die Ausgaben decken. Die Einsätze werden immer kürzer bewilligt. Von den Mitarbeiterinnen wird eine hohe Flexibilität erwartet. Herzlichen Dank an die Diakoniestationen Brackenheim-Güglingen und Leintal für Ihre finanzielle Unterstützung.



## Miteinander – Diakonische Gemeinde gestalten

Das Projekt endet zum 31.12.2007, es hat viele Menschen wie uns selbst in der Bezirksstelle *Wachsen und Wachsein* lassen. Es ist zu unserem Markenzeichen geworden, Fortbildungen für ehrenamtlich Engagierte und solche die es werden wollen anzubieten. Über 20 Menschen nahmen an dieser Fortbildung 2007 teil, leider konnten wir gar nicht alle Anmeldungen berücksichtigen und werden diese Arbeit 2008 fortsetzen. Es ist uns wichtig, die Gaben jedes Einzelnen wertzuschätzen. Dem einzelnen Menschen wollen wir Räume der Entfaltung dort anbieten, wo er und sie Neues für sich entwickeln kann.

Den Ort des Einsatzes, ob in der Bezirksstelle, einer Kirchengemeinde oder einem anderen sozialen Dienst, bestimmt der und die Engagierte selbst. Wichtig wurde uns begleitend und seelsorgerlich „Da-zu-sein“, wenn es gewünscht ist. So freuen wir uns, dass wir mit großer Unterstützung des Diakoniefond der Ev. Kirchengemeinde Brackenheim das Folgeprojekt „Engagementbörse“ ab Januar 2008 anbieten können. **Kirche wird so im Miteinander der Gaben zu einer Heimat für viele.**



## Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Spendenmarketing

Frau Walter, Frau Buyer, Frau Geiger, Herr Harscher, Haupt- und Ehrenamt gemeinsam, bearbeiten persönlich, am Telefon und per Post all die Anfragen, ordnen diese zu, erstellen Statistiken, versenden Werbeschreiben und Presseberichte, kümmern sich darum, dass auf der homepage die aktuellen Berichte stehen usw. Die Betreuung und Werbung von SpenderInnen hat dabei deutlich zugenommen. Dazu ein paar Zahlen: Unsere Verwaltung hat ca. 45000 Drucksachen für Diakoniesammlungen versandt, verwaltet ca. 1250 Adressen und schickt durchschnittlich 2500 Briefe an Spender, KlientInnen, sowie engagierte und interessierte Menschen. Dabei wird die meiste Post inzwischen per Email versandt, was deutlich Kosten einspart. Durch das neu eingeführte Navision-Buchhaltungsprogramm und die Verlagerung in die Bezirksstelle, wurde die Transparenz deutlich verbessert.

In ca. 30 Veranstaltungen und Gottesdiensten stellten wir unsere Arbeit vor und kamen zu diakonischen und sozialpolitischen Themen ins Gespräch.

Vier Seiten geben nur die Möglichkeit einen kleinen Einblick in die Arbeit der Bezirksstelle zu gewähren. Unser Fazit: Als Teil der Kirche möchten wir mit Ihnen **Heimat gerade für die gestalten, die am Rande unserer Gesellschaft stehen.** Armutsbezogene Gemeindearbeit erfordert Mut, eine Tür zu öffnen und **Gast sein zu wollen, wie Jesus bei Zachäus Gast sein wollte.** Kirche kann wachsen, wenn sie Erfahrungs- und Austauschräume schafft. Wir dürfen an dieser Reich Gottes Heimat hier mitarbeiten und danken für alle engagierte Mithilfe, für alle Spenden, für alle Gebete und Gedanken die Gott in der Begegnung spürbar machen und im Miteinander zum Segen werden.

Wir freuen uns auf neue Menschen, damit Projekte wie Urlaub ohne Koffer weitergehen; auf neue spannende Projekte, wie das Tafelmobil im Zabergäu mit der Kreisdiakonie zusammen, auf neue Diakoniebeauftragte und auf viele segensreiche Begegnungen.

Ihr Matthias Rose, Diakon und Sozialarbeiter